

Zuschriften zum Buch Stadteinsichten, Albstadt-Ebingen

...„gratuliere, das wird ein lebendiges Buch, keine tote Historie, sondern für die Älteren eine Auffrischung alter Erinnerungen und für die Jüngeren und Zugezogenen ein Anreiz, sich mit der Heimatgemeinde auseinanderzusetzen. Ja, so gelingt Geschichte. Denn Geschichte ist nicht das Zeug, das man in der Schule lernt, das politische Ränkespiel um Kaiser, Könige, Päpste und Machbesessene. Geschichte ist das, was den Bürger bewegt hat und heute noch bewegt. Ich wünsche Ihnen für dieses Projekt viel Erfolg. Der materielle Erfolg eines Buches ist heutzutage äußerst begrenzt, aber der ideelle Wert für einen selbst und für andere ist ungeheuer...“

Vorankündigung Presse (Auszüge eines Artikels, erschienen im Zollernalbkurier / April 2014)

Nädelin beleuchtet Stadtansichten

Ebingen. Sein erstes Buch hat Jörg Nädelin geschrieben, nachdem er im Jahr 2010 als Schulamtsdirektor in den Ruhestand gegangen war. Aus dem Bemühen heraus, seine Erinnerungen an seine Ebinger Kindheit und Schulzeit für die nachfolgenden Generationen festzuhalten, entstand kurz darauf das Werk „Lebenswege: Unterwegs in sechs Jahrzehnten“, an dem auch einige Jahrgänger als Co-Autoren mitarbeiteten. Es folgte „Schule von gestern, heute und morgen“.

... „Mein aktuelles Buchprojekt zeigt die Geschichte und Veränderung meiner Heimatstadt Albstadt-Ebingen auf der Schwäbischen Alb“, schreibt Jörg Nädelin auf seiner Homepage. ..

Der Blick Nädelins reicht zurück ins 19. Jahrhundert. Alte und neue Fotos spannen den Bogen vom Früher zum Heute. Das Buch soll eine Dokumentation sein „über das heutige Erscheinungsbild von Ebingen und das, was diese Stadt ausmacht“. Stadtgeschichte „bewusst und verstehbar zu machen“, ist ein Ziel des Buches, „wodurch der Blick geschärft wird für erhaltenswerte Gebäude und Plätze“.

(Dagmar Stuhmann)

Vorankündigung Presse (Auszüge eines Artikels, erschienen im Schwarzwälder Bote / April 2014)

Seiteneinstieg in die Ebinger Historie

Albstadt-Ebingen. Der gebürtige Ebinger Jörg Nädelin hat in nur zwei Jahren sein drittes Buch verfasst. Es handelt sich um eine Ebinger Chronik, jedoch keine wie Walter Stettners Standardwerk. „Stadteinsichten“ lebt vom Gegensatz von einst und heute – und von vielen Bildern.

... Es ist ein Vorzug von Jörg Nädelins Buch, das Lesern, die nicht den langen Atem fürs historische Panorama haben, den Seiteneinstieg ermöglicht.

Es erschließt seinen Stoff nämlich von den Fotografien her: Wie sieht Ebingen heute aus, wie sah es einst aus, und was ist in der Zwischenzeit passiert? Diese Fragen stellt er systematisch an Gebäude, Straßen, Plätze, Aussichten und sogar an die Natur.

Wer sich also für ein bestimmtes Sujet, sei es ein Baudenkmal, eine Fabrik oder eine Kirche interessiert, der kann in Nädelins Buch nachschlagen und gewinnt über die Stadtansicht „Stadt-Einsicht“. Man muss sich nicht für Historie interessieren, um von der Lektüre zu profitieren; es genügt, wenn man sich für Ebingen interessiert – oder auch nur für ein bestimmtes Haus, in dem man einmal gewohnt hat, oder ein Geschäft, in das man als Kind die Mutter begleitete. Nädelins Chronik hilft der Erinnerung auf die „Sprünge; das unterscheidet sie vom herkömmlichen Geschichtswerk.

(Martin Kistner)

„Ich freue mich schon auf das Buch! Das kommt bestimmt ganz Klasse heraus.“

„Beeindruckende Recherchen über meine Geburtsstadt Ebingen.. Der damalige Lehrer, welcher den Schulaufsatz mit kritischen Kommentaren versehen hat, müsste ihm für dieses Werk heute ein "Sehr gut" mit 3*** verpassen.“

„Schöne Buchideen mit tollen Bildern und manchmal etwas viel Text, der noch nicht vollständig gelesen werden konnte..., doch bin ich stolz auf meinen Vater. Hut ab!“

„... jetzt habe ich das Buch über Albstadt gelesen. Ich fand es sehr interessant. Fabelhaft, wie Du den gleichen Blickwinkel der alten Fotos immer gefunden hast. Fast alle Häuser/Gegenden kamen mir wieder ins Gedächtnis, was auch schön war. Erst jetzt wurden mir einige Namen klar, weshalb die Bezeichnung so hiess. Wuehotri, Hukelturen...Ja, ich habe viel Neues über meine Heimatstadt gelernt.

Daran auszusetzen habe ich nichts, außer, bei den grossen Überschriften 'Erste Stadtansichten' usw. ist der Grossbuchstabe zu hoch. Das tut richtig weh, kein goldner Schnitt.“

„...zunächst einmal mein Kompliment für Ihren Bildband "Stadteinsichten Albstadt-Ebingen".

„... Ich habe gestern Nachmittag angefangen zu lesen, kam nur bis Seite 74, weil ich es genau lese, studiere, und jedes Haus 'erkennen' möchte. Sehr interessant finde ich das gesamte Werk. Mann, war das eine Fleißarbeit! Ich hoffe, die Leute kaufen das Buch. Gerade unsere Generation müsste es spannend finden, da man sich noch ans alte Aussehen erinnern kann. Ich war mehr als erstaunt, dass ich das alte Krankenhaus noch in Erinnerung hatte, da muss ich doch ein kleines Kind gewesen sein.“

„...Warum heißt der Titel Albstadt-Ebingen und nicht umgekehrt? Das würde für mich mehr Sinn machen. Sicher wirst du noch eine volle Kritik von mir erhalten.

Wo kann man das Buch in Ebingen kaufen? Möchte meine Schulfreundinnen darauf aufmerksam.“

„...vielen Dank für das Bringen Deines neuen Buches. Ich habe mich natürlich gleich draufgestürzt: Phänomenal, ´was Du noch - bzw. überhaupt - alles weißt und da zusammengetragen hast. Mein Gott, hast du ein Gedächtnis - die Flurnamen und die ganzen Firmen. Ganz große Klasse. Und die tollen Fotos, die Du, wahrscheinlich in den letzten Jahren, gemacht hast! Superlustig finde ich den Abspann mit der Zeugnisnote, die Du für Deinen ersten Versuch bekommen hast. Wenn das mit Deinen Büchern der Hoffmann wüsste. Ich war übrigens auch bei zwei Hoffmännern in der Schule.“

„...vielen Dank für das Bild und die Information. Ich habe bei der ZAK-Vertriebsstelle tatsächlich noch ein Exemplar erwerben können. Mein Eindruck ist, dass trotz einiger guter Bildbände von Ebingen, Ihr Bildband eine herausragende Stellung einnimmt und einfach notwendig war. Besonders gefallen hat mir Ihr Hinweis auf die ewige, vermutlich auch unnötige Diskussion, bezüglich der Talgangbahn. Als zugezogener "neigeschmeckter" Bürger, kann ich die Diskussionen über die Talgang und die Frage der Notwendigkeit von 2 Stadtkernen in Albstadt sicherlich auch mit dem notwendigen Abstand betrachten.“

Auf Entdeckungsreise in der Vergangenheit

Jörg Nädelin widmet sich in seinen „Stadteinsichten“ der Geschichte seiner Heimatstadt

In seinem Buch „Stadteinsichten“ zeigt der gebürtige Ebinger und Hobbychronist Jörg Nädelin, der heute in Waldenburg/Hohenlohe lebt, wie sich seine Heimatstadt im Lauf der Jahre verändert hat.

von [Dagmar Stuhmann](#) [Neuen Kommentar verfassen](#)

Sein erstes Buch hat Nädelin geschrieben, nachdem er im Jahr 2010 als Schulamtsdirektor in den Ruhestand gegangen war. Aus dem Bemühen heraus, seine Erinnerungen an seine Ebinger Kindheit und Schulzeit für die nachfolgenden Generationen festzuhalten, entstand das Werk „Lebenswege: Unterwegs in sechs Jahrzehnten“.

In den „Ebinger Stadteinsichten“ reicht Nädelins Blick zurück ins 19. Jahrhundert. Alte und neue Fotos spannen den Bogen vom Früher zum Heute. Stadtgeschichte „bewusst und verstehbar zu machen“, ist ein Ziel des Buches, „wodurch der Blick geschärft wird für erhaltenswerte Gebäude und Plätze“.

Die einzelnen Kapitel führen wie ein roter Faden durch die Jahrhunderte: „Erste Stadtansichten“, „Kriegszeiten und Aufbaujahre“, „Gebäude geben der Stadt ein Gesicht“, „Handel und Gewerbe“, „Unternehmer Firmenhistorie“, „Straßen- und Hausansichten“ „Blick über Ebingen“, „Auf Entdeckungstour“, „Erinnerung an die Talgangbahn“. „Mit 20 Jahren verließ ich Ebingen“, erzählt Nädelin in seiner Schlussbemerkung. „Nach Jahrzehnten blicke ich als Außenstehender mit neugierigem Blick auf den Heimatort und lerne durch die Bearbeitung und Beantwortung vieler Fragen die Stadt meiner Kindheit und Jugend verstehen.“

„... Buch läuft super - bräuchte schon Nachschub!

Würden Sie uns diesmal 3 Kartons = 18 Ex (?) bringen? Und vom Lebenswege hätte ich auch gerne nochmal 2 Stück.“

„... Deine Stadteinsichten hab ich meiner Schwiegermutter gezeigt, sie will das Buch nicht mehr rausrücken, ha! Also bitte: schick ein Expl. an mich.“

„Wie Sie von ihm wissen, hatte ich einige Korrekturvorschläge zu Ihrem - ansonsten sehr verdienstvollen - Buch über Ebingen. Dass Sie aus der Ferne noch so viel Begeisterung an der Stadt Ihrer Jugend haben und sich der Mühe unterziehen, ein Buch darüber zu verfassen, finde ich bewundernswert.“

„nach etwa dem 11. Versuch, an Ihr Buch zu kommen, war ich schließlich erfolgreich. Ich habe es beim Zollern-Alb-Kurier erworben, ...

Es sind nun doch einige Korrekturvorschläge zusammen gekommen. Ich habe nur die offensichtlichen Unkorrektheiten verbessert, es gäbe zu manchen Punkten sicherlich noch mehr zu sagen, aber es soll ja schließlich kein anderes Buch werden.

Falls Sie die Unterstützer für die 2. Auflage nennen möchten, lassen Sie mich bitte weg.

Nun wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei dem weiteren Unternehmen. Es ist wirklich beeindruckend, wie viele Informationen Sie zusammen getragen haben und welch weiten Bogen Sie schlagen! Dass die 1. Auflage schon weg ist, dürfen Sie wohl als Anerkennung für Ihre Arbeit sehen!“

Es ist schön, dass das Buch nochmals aufgelegt wird. Es ist wirklich interessant und gut. Ich bestelle zumindest auch nochmal eins als Weihnachtsgeschenk. Ich könnte auch meinen Bekanntenkreis darüber informieren z.B. mit einer kleinen Beschreibung per Mail.

„Stadtbaugeschichte“, „unzählige Bilder“ „sehr lebendig“, „für Zugezogene und Hiesige ein Fundus“, „spannend und interessant“, „grandiose Fleißarbeit“, „hatte bekannte Unterstützer“, „uralte Zeichnungen und Lithografien.“, „Vergleich gestern- heute“, „Hauptmerkmal die goldene Zeit“